

# »Von drinnen nach draußen und zurück« – die Garderobensituation als Moment pädagogischer Qualität

**Pädagogische Qualität entwickeln** ■ An- und Ausziehen in der Garderobe ist eine Situation, die sich viele Male im Tagesverlauf einer Kinderkrippe wiederholt. Eine Aktivität des täglichen Lebens (Roper/ Logan/Thierney, 2009, 46), die nicht selten von allen Akteuren, Fachkräften und Eltern aber auch den Kindern als stressig erlebt wird und nicht als Bildungszeit, in der »fürs Leben gelernt wird«.



**Kariane Höhn**

Sozialpädagogin, Organisationsentwicklerin, Fachreferentin, hat in den vergangenen 25 Jahren u.a. Leitungspositionen bei Kommunen und freien Trägern begleitet. Freiberuflich begleitet sie Kommunen, Teams und Studierende zu Themen rund um die frühkindliche Bildung.

te ich Ihnen mit Interviewausschnitten mit Prof. Gutknecht und Frau Daldrop sowie einer Zusammenfassung aus der Bachelorthesis diese Entdeckung bewussten pädagogischen Handelns rund um die Garderobe eröffnen. Bewusste, pädagogische und organisatorische Gestaltung kann an die Stelle des gemeinsamen schweißtreibenden Durchhaltens treten und das Wohlbefinden, vor allem der Kinder erhöhen.

**?** *Frau Daldrop: Ein, bisher in der pädagogischen Arbeit wenig systematisch beachtetes Thema, haben Sie aufgenommen: Die Garderobensituationen im Krippenalltag. Was hat Sie motiviert diese, oft in unbeachteten, eher funktional ausgestatteten Räumen stattfindende Alltagssituation zu fokussieren? Sie selber haben ja bei der Entwicklung Ihres Themas durchaus auch die Resonanz erhalten: »Alle Kinder würden ja irgendwie das An- und Ausziehen lernen und man müsse Themen nicht komplizierter machen als sie sind.«?*

*»Ich habe die Garderobensituation einfach sehr oft als laut, stressig und für alle Beteiligten als anstrengend und unbefriedigend erlebt. Dadurch, dass ich selbst unter enormen Stress stand, wenn es darum ging diesen Übergang zu meistern, ist mir erst einmal aufgefallen, wie oft am Tag das An- und Ausziehen stattfindet. Das Interesse an den Themen Mikrotransitionen also den kleinen Übergängen im Tagesverlauf und der stressreduzierenden Pädagogik war ebenfalls sehr groß und zusammengekommen mit meinen Erfahrungen ist es schlussendlich auf dieses Thema »Garderobensituation« in meiner Bachelorarbeit hinausgelaufen.«*

**?** *Frau Professorin Gutknecht: Eine Bachelorthesis zu einer, auf den ersten Blick unbedeutenden Alltagssituation zu begleiten – was hat Sie an der Themenstellung der Studierenden fasziniert?*

*»Mich hat es außerordentlich gefreut, dass Frau Daldrop dieses Thema angehen wollte, zudem es ja noch kein Fachbuch direkt zu diesem Aspekt am Markt gibt. Ungewöhnlich fand ich das Thema allerdings nicht, denn in meinem Hochschul-Seminar »Responsive Pflege und Bildung in der Arbeit mit Kleinstkindern« stehen die Lebensaktivitäten und ihre interaktive Gestaltung im Fokus, das sind »essen und trinken«, »schlafen und ruhen« aber eben auch das »sich kleiden«, das sich ja insbesondere in der Garderobe abspielt.«*

**?** *Professionalität im Feld der Frühpädagogik, in der Krippe und Kita vor Ort, drückt sich für Sie in Ihrer Lehre und Praxisforschung in erster Linie in der »Professionellen Responsivität der pädagogischen Fachkraft aus. Hierzu haben Sie sehr viel veröffentlicht, neben Ihrer Dissertation auch zahlreiche Fachartikel und Bücher. Welchen Stellenwert nimmt der, ich darf erstmal sagen, nebensächliche Ort »Garderobe« aus Ihrer Sicht in der Interaktionsgestaltung ein?*

*»Fast 50% der Zeit in einer Kinderkrippe verbringt das kleine Kind, das noch einen recht hohen Assistenzbedarf hat, in Übergangssituationen (Mikrotransitionen). Eine davon ist die Garderobensituation. In der Garderobe wird der Übergang von draußen nach drinnen und von drinnen nach draußen begleitet. Die pädagogi-*

**E**s sind Aktivitäten in denen die Kinder sogenannte Selbstpflegekompetenzen (Orem, 1985) erlernen. Damit werden die Fähigkeiten bezeichnet, sich selbstständig und angemessen um den eigenen Körper kümmern zu können. Insbesondere für den Aufbau der Selbstpflegekompetenzen aber auch bei der Bewältigung des Übergangs sind kleine Kinder auf eine pädagogische Fachkraft angewiesen, die professionell responsiv begleitet und assistiert. An- und Ausziehen markiert immer einen Übergang von einer Aktivität zur anderen, also von einem Zeitabschnitt zum anderen und von einem Ort zum anderen und wird als sog. Mikrotransition bezeichnet (Gutknecht, 2015, S. 79). Interessant ist, dass dieser wiederkehrenden Situation wie auch der Aufgaben darin bisher kaum Beachtung geschenkt wird. Die Vermutung liegt nahe, dass wir Land auf und Land ab mit der Haltung unterwegs sind: schnell, schnell durch, damit wir nachher »was richtiges machen können«.

Kira Daldrop, Absolventin des Studiengangs Pädagogik der Kindheit an der Ev. Hochschule Freiburg hat bei Professorin Dorothee Gutknecht ihre Bachelorthesis zu diesem alltäglich stressigen »Nadelöhr des pädagogischen Alltags« geschrieben. Im Folgenden möch-



**Abb. 1:** Lange, schlauchartige Garderoben in langen Gangbereichen angeordnet, eng gepackt, alle gleich hoch und unzureichend für die Kinder gegliedert erschweren den Alltag – bestimmen jedoch in den meisten Kitas den Alltag

sche Fachkraft braucht dabei zunächst ein recht umfassendes Know-how sowohl zur Bewegungs- und Berührungs- als auch zur sprachlichen Interaktion.

» Fast 50% der Zeit in einer Kinderkrippe verbringt das kleine Kind, das noch einen recht hohen Assistenzbedarf hat, in Übergangssituationen (Mikrotransitionen).«

Dabei ist es wichtig, kontinuierlich mit den eigenen Interaktionszeichen auf den kindlichen Aufmerksamkeitsfokus abgestimmt zu sein. Gerade auch bei der Anforderung der Inklusion von Kindern mit körperlichen Behinderung wie beispielsweise einer Spastik zeigt sich, dass ein ziemlich großes und profundes Wissen zur Gestaltung dieser Situationen gehört. Leider sind die Situationen in der Garderobe oft hoch Stress belastet. Für die dringend gebotene Umsetzung einer Stress reduzierenden Pädagogik in der Kinderkrippe ist es aber besonders wichtig, in allen Alltagssituationen gezielt Stressoren abzubauen. Viele Garderoben sind räumlich ungenügend ausgestattet. In beengten Garderoben kommt es schneller zu problematischen Zwischenfällen wie dem in Kinderkrippen gefürchteten Beißen. Die Kinder, gerade wenn Ihnen beim An- und Ausziehen lange Wartezeiten zuge-

mutet werden, reagieren mit Unruhe und bauen diese oft mit motorischer Aktivität ab. Die morgendliche und nachmittägliche Garderobensituation ist zudem eine zentrale Übergangssituation, in der der Übergang von der Familie in die Krippe und zurück geleistet werden muss. Hier finden die Wechsel im geteilten Betreuungsfeld statt. Auch Eltern müssen begleitet werden.«

» Viele Garderoben sind räumlich ungenügend ausgestattet.«

In den Darstellungen von Daldrop und Gutknecht wird die Situation in der Garderobe, die häufigen Rahmenbedingungen und Herausforderungen umschrieben, wie auch erste Handlungsansätze für die konkrete pädagogische Arbeit. Im Folgenden fasst Daldrop die vier wesentlichen Aspekte für die Verbesserung der betrieblichen Organisation und der Gestaltung der pädagogischen Prozesse zusammen:

#### »Räume gestalten«

Der Raum »Garderobe« hat großen Einfluss auf die Gestaltung der Aktivität, denn seine Größe und seine Ausstattung beeinflussen das Interaktionsverhalten der Kinder und die Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte.

Kleine Garderobenräume sollten nicht von allen Kindern und pädagogischen Fachkräften gleichzeitig genutzt werden: Hier könnte die Bildung von Kleingruppen sinnvoll sein, die es ermöglichen, mit 2 – 4 Kindern das Anziehen oder Ausziehen zu gestalten.

Große und weitläufige Räume müssen in einigen Fällen zusätzliche Abgrenzungen erhalten, um das An- und Ausziehen fokussiert mit den Kindern gestalten zu können.

Wenn die Garderobe zu anderen Zeiten des Tages als Spiel- und Bewegungsraum genutzt wird, empfiehlt sich ebenfalls eine räumliche Abgrenzung, z.B. in der Gestaltung eines Rituals, welches die Kinder mit dem An- und Ausziehen verknüpfen und so diese Aktivität, auch räumlich, von anderen Aktivitäten in der Garderobe trennen können.

» Wenn die Garderobe zu anderen Zeiten des Tages als Spiel- und Bewegungsraum genutzt wird, empfiehlt sich ebenfalls eine räumliche Abgrenzung.«

#### Übergangsgestaltung als wichtiges Element

Als zentrales Ergebnis zu der Gestaltung des Übergangs lässt sich festhalten



**Abb. 2:** Garderoben, die gruppiert sind und sich deutlich von der Verkehrsfläche, wie hier durch ein Podest abheben, führen zu einem Raum im Raum. Für die Kinder entsteht eine klare Orientierung, was hier zu geschehen hat. Die Fachkraft kann die Gruppe der anziehenden Kinder in der räumlichen Zonierung einfacher begleiten.



Abb. 3: Der Garderobenraum als Raum des »Tür-Angel-Austausches« zwischen Eltern, Fachkraft und Kind

ten: Es braucht eine *bewusste Planung* und *anschließende Reflexion*, um die Faktoren wie Kindergruppe, Personalverfügbarkeit, Raum, Zeitfenster, Tagesverfassungen, vorausgehende und anschließende Aktivitäten zu berücksichtigen.

Planung und Reflexion, sowie die Gestaltung des Übergangs (bspw.: Aufteilen in Kleingruppen, fließender Übergänge u.a.) sind die entscheidenden »Stellschrauben« für einen gelingenden Übergang. Sie schaffen Freiräume für professionelle Interaktionen, die an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sind und Stress reduzieren.

» *Planung und Reflexion, sowie die Gestaltung des Übergangs sind die entscheidenden »Stellschrauben« für einen gelingenden Übergang.*«

### Sprache gibt der Welt Bedeutung

In entstehenden Zeitfenstern können individuelle An- und Ausziehsituationen gestaltet werden, die sich besonders durch sprachliche Begleitung auszeichnen. Besonders sprachliche Strategien wie z.B. das Spiegeln sprachlicher Äußerungen, die sprachliche Begleitung des Aufmerksamkeitsfokus, eine stützende und erweiternde Sprache (vgl. Gutknecht, 2015) machen die Handlungen rund um das An- und Ausziehen für das (junge) Kind bedeutungsvoll.

### Berührungen und Bewegungen: Kommunikationsmittel mit großer Bedeutung

Betrachten man die Ebene von Berührungen und Bewegungen, kann festgehalten werden, dass diese deutlich stärker in den Blick genommen werden muss. Das beinhaltet vor allem das Wahrnehmen der Fähigkeiten, die das Kind besitzt und hinzulernt. Eine achtsame Unterstützung signalisiert Respekt und Wertschätzung und zeich-

net sich durch eine Anpassung der Berührungen und Bewegungen seitens der pädagogischen Fachkraft aus. Sie muss die Geschwindigkeit, den Raum und die Anstrengungen an die des Kindes anpassen. Diese Anpassung ist besonders wichtig, damit das Kind sein Gleichgewicht halten und aktiv beteiligt sein kann.

Diese Handlingkompetenzen konnten nur vereinzelt in der An- und Ausziehsituation beobachtet werden. Der Aufbau dieser Kompetenzen auf der Ebene von Berührungen und Bewegungen muss in jedem Fall aufgegriffen und vorangetrieben werden. Das kann dazu beitragen die berührungs- und bewegungsintensiven Interaktionen wie das An- und Ausziehen professionell und mit einem hohen Anregungsniveau für die Kinder zu gestalten.

» *Besonders sprachliche Strategien machen die Handlungen rund um das An- und Ausziehen für das (junge) Kind bedeutungsvoll.*«

Insgesamt kann gesagt werden: An- und Ausziehen ist Bildungs- und Beziehungszeit und sowohl Kinder als auch pädagogische Fachkräfte können in dieser

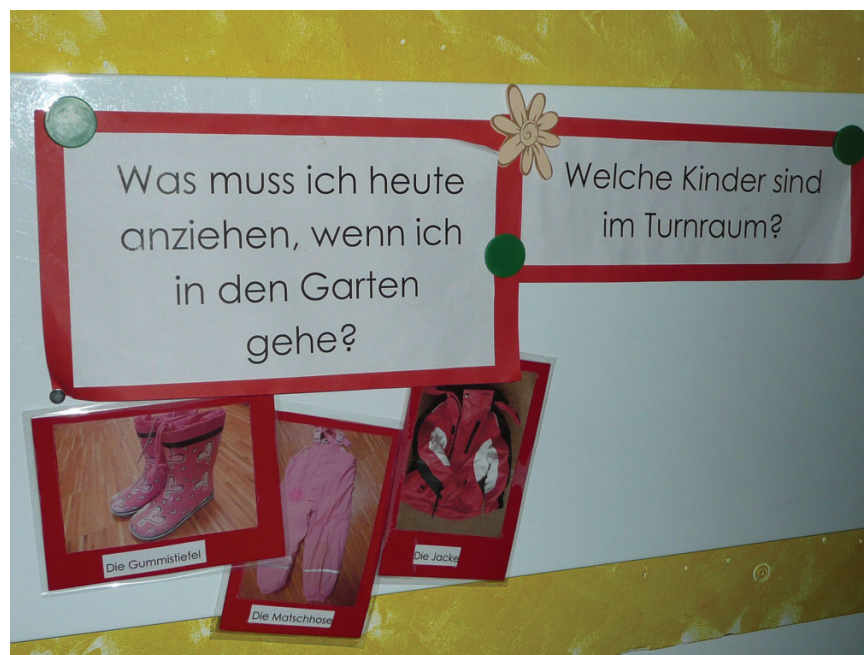


Abb. 4: Beispiele für unterstützendes Mobiliar sind: mobile Hocker, Flächen um Kinder gut hinlegen zu können, unterschiedlich hohe Haken und gut gegliederte Fächer, die Orientierung geben »da sind meine Sachen«

Situation von einer stressfreieren und entspannten Gestaltung profitieren.«

Qualität in der Kindertagesbetreuung ist wesentlich mit beeinflusst durch drei weitere Verantwortungsebenen: Leitung, Träger und Fachberatung.

### » An- und Ausziehen ist Bildungs- und Beziehungszeit (...)«

#### Die Verantwortung der Leitungen einer Krippe

Die Leitungen der Krippen sieht Frau Daldrop als Vermittlerin zwischen den Bedürfnissen der Kinder, der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern und des Trägers. Dazu gehört bezogen auf das An- und Ausziehen das Kommunizieren der Bedeutung dieser Aktivitäten in der Krippenarbeit. Bildungsarbeit mit Kindern in den ersten 3 Lebensjahren findet in erster Linie in den kleinen, alltäglichen Situationen statt. Eine Leitung, die diese Prozesse wahrnimmt, wertschätzt und unterstützt, z.B. in dem Raum und Zeit für Reflexion, für Besprechungen von Beobachtungen und Planungen dazu gezielt eingeräumt werden, trägt zur nachhaltigen Sicherung von Prozessqualität bei.

### » Qualität in der Kindertagesbetreuung ist wesentlich mit beeinflusst durch drei weitere Verantwortungsebenen: Leitung, Träger und Fachberatung.«

#### Die Verantwortung der Träger von Krippen

Bei der Aktivität An- und Ausziehen ist das Thema Gesundheitsförderung

### → SIE HABEN INTERESSE, DEN KONTAKT ZU DEN BEIDEN INTERVIEWPARTNERINEN AUFZUNEHMEN? GERNE:

- Kira Daldrop Kindheitspädagogin BA. [www.kiradaldrop.de](http://www.kiradaldrop.de)
- Prof. Dr. Dorothee Gutknecht Professorin für Pädagogik der Kindheit an der Evang. Hochschule Freiburg [www.eh-freiburg.de](http://www.eh-freiburg.de)

der Mitarbeiterinnen ein wichtiges Thema, bei dem Träger nach Ansicht von Frau Daldrop Verantwortung übernehmen müssen. Es ist sehr anstrengend diese Aktivitäten, ohne angemessenes Mobiliar umzusetzen. Ihrer Meinung nach wird eine Ausstattung benötigt, die eine stressreduziertere und rückschonende Arbeit ermöglicht.

### » Eine Leitung, die diese Prozesse wahrnimmt, wertschätzt und unterstützt, trägt zur nachhaltigen Sicherung von Prozessqualität bei.«

#### Die Verantwortung der Fachberatung und Fortbildung

Fortbildungen in den Pflegeaktivitäten sollten, laut Frau Daldrop, flächendeckend im Bundesgebiet ein Muss sind. Die Wichtigkeit dieser Themen muss auch über die Fachberatungen in den Teams immer wieder verdeutlicht werden. Einrichtungen sollten ein eigenes Pflegekonzept im Rahmen ihrer Konzeptionen ausweisen.

#### Fazit

Pädagogische Qualität entwickeln heißt auch den Stellenwert der Pflegeaktivitäten, zu denen An- und Ausziehen gehören, zu diskutieren und ihre spezifischen

Bildungspotenziale aufzudecken. Die Aktivität An- und Ausziehen beinhaltet große Potenziale für die Kinder und auch für die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Maßgeblich an dem Gelingen beteiligt sind die pädagogischen Fachkräfte, die durch die Gestaltung, d.h. durch die Planung, Umsetzung und die anschließende Reflexion, die An- und Ausziehsituation beeinflussen. Besonders die Planung und anschließende Reflexion der Aktivität sind wichtig: Hier können die Faktoren wie Platz und Ausstattung, Zeit und Personalverfügbarkeit oder Gruppendynamiken und Tagesverfassungen analysiert und zusammengesetzt werden. Ziel ist es, entspannte Situationen zu ermöglichen, in denen Interaktionen stattfinden, die die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund stellen. ■

#### Literatur

Daldrop, Kira (2015): »An- und Ausziehen in der Kinderkrippe – Mikrotransition und Aktivität des täglichen Lebens« Bachelorthesis, unveröffentlichtes Skript.

Gutknecht, D. (2015): *Bildung in der Kinderkrippe. Wege zur Professionellen Responsivität* (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Orem, D. (1997): *Strukturkonzepte der Pflegepraxis*. Berlin: Ullstein Mosby.

Ropan, N./Logan, W.W./Tierney, A.J. (2009): *Das Roper-Logan-Tierney Modell. Basierend auf den Lebensaktivitäten (LA)*. Bern: Huber, 2. Auflage.

### → DISKUSSIONSFORUM

Wie sieht Ihr Kita-Alltag aus? Beschäftigen Sie derzeit akute Probleme und schwierige Situationen? Möchten Sie mir von interessanten Projekten aus Ihrer Einrichtung berichten? Ich interessiere mich dafür!

Teilen Sie mir Ihre Erfahrungen mit:

... per E-Mail: [Kita-BW@kita-aktuell.de](mailto:Kita-BW@kita-aktuell.de)

... auf unserer facebook-Seite: [www.facebook.de/kitaaktuell](http://www.facebook.de/kitaaktuell)

Geme können Sie auch meine Redaktionssprechstunde für den persönlichen Austausch nutzen: Tel. 0221-94373-7614 (Mi 14–15 Uhr).

Ich freue mich auf Ihre Meinung!

Ihre Angela Ott

